

# Volkstimme

Einzelpreis 5 Pf.

Wochenzeitung für Kinder im Magdeburger Land

Die Kinderzeitung erscheint mit jeder Sonntag-Nummer der „Volkstimme“. Zur Mitarbeit ist groß und klein freundlichst eingeladen. Behandelt werden alle Fragen des täglichen Kinderlebens.

Jeder soll zu seinem Rechte kommen, auch die Kleinsten, die noch nicht in die Schule gehen. Das verspricht die Redaktion der Kinderzeitung, Magdeburg, Gr. Mühlstr. 8. Fernsprecher 22861-22866.

Nr. 15

Sonntag den 7. April 1929

1. Jahrgang

## Nun auf zu Sport und Spiel!

Die Arbeiterturner rufen.



schmucken jungen Menschen, die am Palmsonntag im neuen Kleid und im blauen Anzug einherstolzten, sie stehen schon heute an einem Arbeitsplatz in der Fabrik, in der Werkstatt, im Laden oder im Bureau und sind eingegliedert in das riesige Heer der arbeitenden Menschen, die schaffen und wirken müssen, um sich im Leben behaupten zu können.

Die größte Zahl der Schulentlassenen hat schon eine Woche Arbeit hinter sich und freut sich auf den ersten Sonntag.

Ein solcher Sonntag ist schön. Der Weder raffelt nicht. Die Sonne blinzelt

ins Fenster, ohne daß sie mahnt, du mußt aufstehen. Aber doch wünschen wir, daß der Sonntag der arbeitenden Jugend nicht ver-schlafen und müßig ver-tan wird. Wir hoffen vielmehr, daß unsre Jugend recht bald erkennen möge, daß Sonntage nur dann wirkliche Erholungstage sein können, wenn sie richtig ausgenutzt werden. Und dazu bietet sich vielerlei Gelegenheit.

Habt ihr schon einmal etwas vom

Arbeiter-Turn- und Sportbund

gehört? Ihr seid doch alle schon einmal auf einem

### Eine achtfährige Lebensretterin

Nordhausen, 6. April. Das siebenjährige Töchterchen des Mühlenbesizers Brückner fiel beim Spielen in die Wipper. Durch das schnelle geistesgegenwärtige Zugreifen der achtfährigen Waldtraut Krieg gelang es, die Kleine aus den hochgehenden Fluten zu retten. —

### Belohnung eines 13jährigen Lebensretters

Landsberg an der Warthe, 6. April. Dem 13jährigen Schüler Hermann Rawinsky, der einen jungen Mann vom Tode des Ertrinkens in der Warthe rettete, wurde zur Erinnerung an seine mutige Tat ein wissenschaftliches Werk mit Widmung des Oberbürgermeisters Gerloff übermittelt. —

Die Blumensträuße, die unsre schulentlassene Jugend zur Jugendweihe von lieben Freunden und Verwandten überreich bekommen haben, sind schon längst wieder verblüht. Zu Ostern leuchteten bereits wieder frische Osterblumen auf dem Tisch in der guten Stube. Auch mit ihrer Bracht wird es bald vorbei sein.

Jugendweihe! Ein neuer Lebensabschnitt für viele Burschen und Mädchen hat damit begonnen. Alle die





Beim Fußballspiel

Fußballplatz gewesen und habt zugehört, wie zwei Mannschaften, junge, kräftige und gesunde Menschen, in freundschaftlicher Weise um den Sieg im Spiel rangen. Ihr seid auch schon einmal in den Turnhallen gewesen und habt darüber gestaunt, wie gewandt und geschickt junge Mädchen und Burischen über den Boden sprangen, den Aufschwung machten und sich in den Hingen schaukelten. Und weil ihr sicher alle miteinander im Turnen mindestens eine 2 gehabt habt, darum müßt ihr auch noch der Schulauflösung weiter zum Turnen und Sporten gehen, damit es euch nicht einmal so geht, wie euerm Onkel, der immer sagt, daß ihm hier etwas nah ist und daß er gar nicht mehr so richtig marischieren kann. Was ist, was ihm fehlt? Ist und die Knochen eingewöhnt.

Als ich das meinem 14-

jährigen Freund Fritz sagte, lachte er mich aus und meinte, daß der Onkel doch aber immer tüchtig arbeiten müsse und doch eigentlich genug Bewegung habe. Ja, seht ihr, die Antwort war scheinbar klug. Sie ist aber doch falsch. Sie ist falsch, weil die Arbeit eine recht einseitige Sache ist. Das heißt, daß der Kesselschmied nur immer mit den Armen arbeitet und der Depeschenbote nur immer mit den Beinen trampeln muß. Beim Kesselschmied sind die Beine unnützig, sie werden fast gar nicht förderlich in Anspruch genommen und beim Depeschenboten bleiben die Armmuskeln arg in der Entwicklung zurück, weil er nur immer auf seinem Hade sitzt und nur immer hinaus, tagelang die Beine benutzen muß.

Der Mensch, der gesund bleiben will, muß einen Ausgleich suchen. Und weil

der Kesselschmied nach sechs Tagen schwerer Arbeit gar nicht daran denkt, nur der Gesundheit wegen am Sonntag Depeschenbote zu spielen und der Depeschenbote nicht den schweren Hammer schwingen will, müssen sie eben Sport treiben, um durch die zahlreichen Übungsmöglichkeiten im Sportbetrieb alle Körperteile gleichmäßig in Anspruch nehmen zu können.

Beim Turnen

werden die Arme, die Beine, die Bauchmuskeln, die Rückenteile gleichmäßig durchgearbeitet. Der ganze Körper wird elastisch und geschmeidig. Darüber hinaus geht man des Sonntags auf den Sportplatz — auch dann, wenn ein ordentlich steifer Nordostwind weht — und spielt Fußball oder Handball. Dabei muß man springen, muß sich bücken, man kann die Lungen mit frischer reiner Luft füllen, das Blut wird in Bewegung gebracht, der Mensch empfindet ein Wohlbehagen.

Wo treibt man Sport? Im Arbeiter-Turn- und Sportbund, der großen Organisation der sporttreibenden Arbeiter. Der Arbeiter-Turn- und Sportbund hat in seinen Reihen schon viele hunderttausende Arbeiter vereinigt. Die vielen Arbeiter-Sportvereine, die ihr Kennen, die es in allen Städten und Dörfern der deutschen Republik gibt, sie bilden den Arbeiter-Turn- und Sportbund. Durch die Geschlossenheit aller Vereine war es bereits möglich, in Leipzig eine

große Sportschule

zu schaffen, in der ihr später, wenn ihr tüchtige Turner und Sportler geworden seid, in mehrwöchigen Kursen noch weiter ausgebildet werden könnt, um selbst dann einmal für die andern



wieder Lehrer und Führer zu sein.

In der Sportschule sind große Turnhallen eingerichtet, ein Schwimmbassin ist vorhanden und in einem großen Raume sind sogar Ruderboote im Wasser aufgestellt, um auch das Baden und Rudern lehren zu können.

Neben der Sportschule sind Sportplätze, um Spiele ausführen und um die Schüler in die Kunst der Leichtathletik, also Springen, Werfen, Laufen und Kugelstoßen ausbilden zu können. In der Schule wohnen die Schüler auch. Für prächtiges Essen sorgt die eigne Küche, so daß sich in der Sportschule des Arbeiter-Turn- und Sportbundes alle Schüler so wohl fühlen, wie zu Hause bei der Mutter.

Die Schüler haben dann wieder die Pflicht, in ihrem Verein das Gelernte den Vereinskameraden beizubringen.

Aber eigentlich sollen ja die jungen Menschen nicht erst dann in die Arbeitersportvereine gehen, wenn sie die Schuljahre hinter sich haben, sondern sie sollen schon als Kinder zu den Arbeitersportlern kommen. In allen Vereinen gibt es

**Kinderabteilungen**  
und in vielen Vereinen gibt es

**sogar Kleinkindergruppen**, in denen schon die Kleinsten von 3 bis 6 Jahren sich zu fröhlichem Spiele zusammenfinden. Wenn ihr schon einmal auf den großen Sellenportfesten der Arbeitersportler in Magdeburg gewesen seid dann habt ihr die Kleinen sicher schon mit ihrem ältern Freund Artur Kobusch gesehen, wie sie fröhlich spielen und ganz langsam vorbereitet werden, um auch sportlich betätigt zu können.

Und das ist dann eine große Freude für die Kleinen, wenn sie zum ersten Male über den Stasten springen oder mit zappelnden Beinen am Reck hängen.

Das sieht zu Anfang noch reichlich ungeschickt aus. Aber bald geht das besser und dann sind Klimmzüge und der schwierige Aufschwung Selbstverständlichkeiten geworden, die keine Mühe mehr bereiten. So-

bald sich genügend Kinder gemeldet haben, werden überall solche Kleinkindergruppen eingeführt.

Bei den Arbeitersportlern kann sich jeder auf allen Sportgebieten betätigen. Er kann also schwimmen, kann turnen, kann Leichtathletik betreiben, kann rudern und paddeln, kann Hand- oder Fußball spielen, kurzum, er kann alles tun, was ihm Spaß macht und woran er Freude empfindet. Die Lei-



Stille Unterbrechung des Vortrags



ter der Vereine stehen den jungen Menschen dabei beratend zur Seite, so daß körperliche Schäden durch Ueberanstrengung nicht entstehen können. Denn Sport soll und darf nur betrieben werden, um den Körper gesund zu halten, um die ein-

seitige Körperausbildung durch die Arbeit auszugleichen und um Körperverbildungen zu vermeiden.

Also lieber Burjche, lieber Mädchen, du siehst, daß du Sport treiben mußt! Ueberlege dir nicht lange, was du zu tun gedenkst, son-

dern gehe noch morgen hin und melde dich in einem Arbeitersportverein an, reihe dich ein in die Massen der Arbeitersportler. Du wirst diesen Schritt nie bereuen, weil du bald selbst erkennen wirst, daß du verpflichtet bist, Sport zu treiben. —



Beim Haschenspiel der Kleinen

### Warum?

Antworten auf Fragen junger Naturfreunde

Warum hat die Giraffe einen so langen Hals? — Den braucht sie, um Blätter von hohen Zweigen zu zupfen. Solch ein großes Tier braucht viel Nahrung und in den Tropen pflegen die untern Zweige verborrt und abgestreift zu sein; darum ist die Giraffe in den Kronen der Bäume.

Warum ist der Geier fähig? — Daß der holze Geier ein Raubvogel ist, kommt ihm sehr zugute. Er wohnt gern in Höhlen und verschlingt Kleinfisch und sein Köpfelein würde von den Würmern, Insekten und Maden oft verunreinigt werden; so aber finden sie keinen Halt auf seinem Kopf und können nicht haften. —

### Das neue Lied

#### ABC

Wer kommt denn da? — O je! Potztausend! Sieh! — Da gibt's Besuch. Mit Tafel, Stift und Lesebuch marschieren neue Truppen heran in bunten Gruppen.

#### DEFG

Wer schreit da so? — Herrje! Vorm Schultor draußen steht der Held und schreit, daß gleich die Stadt einfällt. Er mag nicht lesen, schreiben, und will zu Hause bleiben.

#### HJK

Nun sind sie alle da. Horcht auf, ihr Buben, und gebt acht, was in der Schule wird gemacht! Da wird gespielt, gesungen, getanzt, gehüpft, gesprungen

#### LMN

Und was, ja was kommt denn? Dann schreibt man i, ein Pünktchen drauf, und jeder sagt sein Sprüchlein auf. So geht es froh und heiter den ganzen Morgen weiter.





**Ein billiger Sperrkreis**

Natürlich, lieber Horst — aus der Margaretenstraße, wir können Dein bzw. Deiner lieben Eltern Unbehagen nachfühlen, wenn Ihr mit Euerm einfachen Drei-Röhrenempfänger, der vielleicht auch nicht sehr trennscharf ist, heute Euern Hunger habt. Der Magdeburger Sender setzt sich eben überall durch. Es hat diese Eigenschaft des Senders für die vielen Detektorhörer natürlich sein Gutes und man soll ja auch nun im Interesse unsrer andern Mitbürger dem Magdeburger Sender für seine

„durchschlagenden“ Erfolge dankbar sein. Du möchtest natürlich, bis der Papa oder gar Du selbst, einen leistungsfähigeren Apparat gebastelt, gern noch einige andre mit größern Energien sendende Stationen

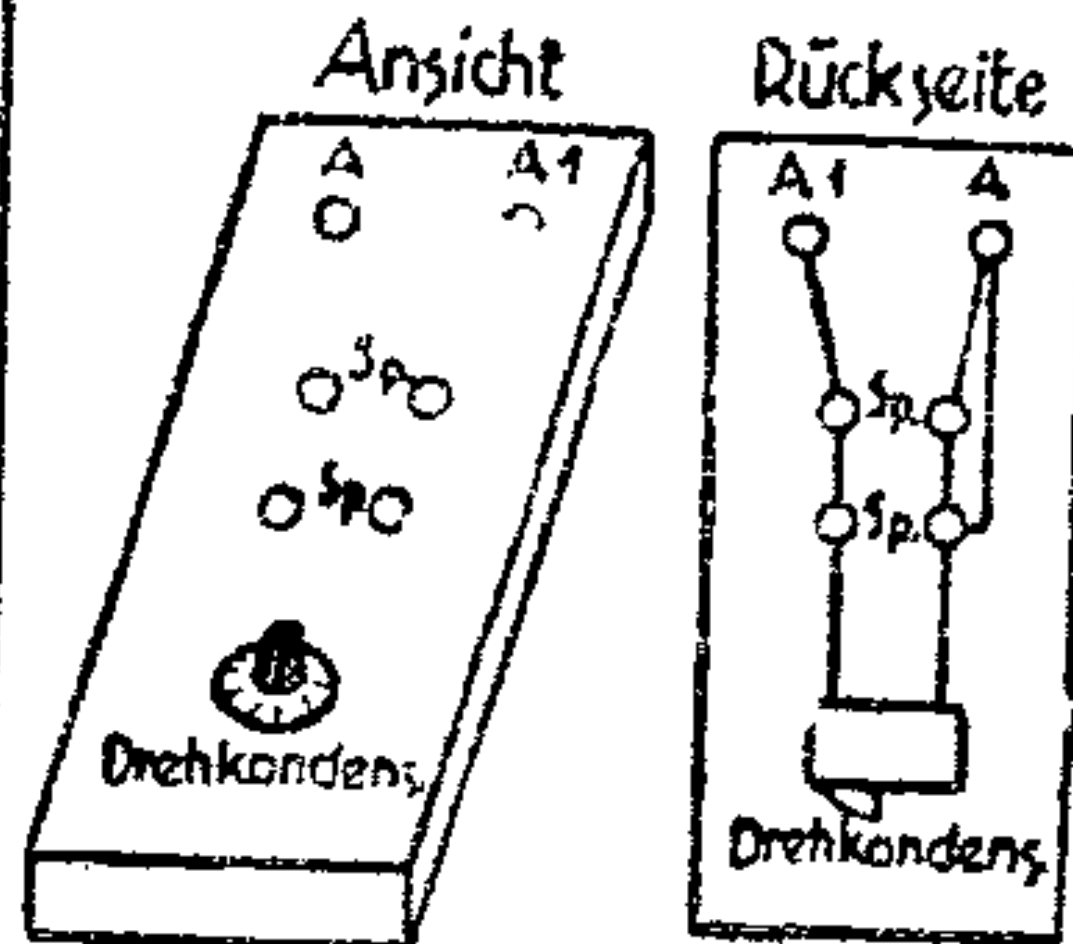
wieder empfangen. Nun paß einmal auf.

Einer unsrer Funkfreunde hat sich dabemgemacht und hat einen einfachen und nicht zu teuern sogenannten Sperrkreis oder Wellenauswähler gebastelt. Nach dem Gehörten funktioniert dieser auch ganz leidlich.

Man braucht hierzu eine Zigarrenliste, sechs Telephonbuchsen, einen einfachen kleinen billigen Drehkondensator und zwei Spulen je 35 oder 50 Windungen und etwas Schaltdraht. Die Skizze gibt an, wie der Aufbau vorzunehmen ist.

Wenn man nun den Magdeburger oder einen andern Sender eingestellt hat und diese werden durch den auf nächster Welle liegenden Sendern gestört, versucht man durch Drehen des Sperrkreisdrehkondensators die Störer zu entfernen. In Buchse A kommt Antenne. Von A 1 wird die unterbrochene Antenne dann zum Apparat geführt. Die Erdleitung bleibt wie bisher gewesen.

Wir hoffen, daß durch diese einfache Einrichtung vor der Hand einem Teil unsrer Funkfreunde geholfen ist. —



**der Abc-Schützen**

**O P Q**

Was ist denn los? — Nanu! Die kleine Garde will nicht mehr. Stillsitzen fällt noch gar zu schwer! Pst! — Haltet noch ein Weilchen die kleinen Plappermäulchen!

**R S T**

Sie hören nicht. — O weh! Sie wollen nicht mehr ruhig sein und packen schon den Ranzen ein, und schnattern, plappern, schwatzen wie Elster, Star und Spatzen.

**U V W**

Nun geht's nach Haus. — Ade! Da stürmt die munt're Schar hinaus. Hurra, hurra! — Die Schul' ist aus! Aufhört das Stillsitzen — mitsamt dem Ohrenspitzen.

**X Y Z**

Kommt morgen nicht zu spät! Und jeder, der was lernen will, sei fleißig, brav und sitz fein still! Doch wer nicht acht will geben, aus dem wird nichts im Leben.

**Zu leiser Empfang**

Wenn mit dem gebastelten Verstärker nur leiser Empfang ist, dann ist etwas nicht in Ordnung. Vielleicht ist irgendeine Verbindung nicht richtig verarbeitet.

Hierbei ist besonders an den Transformator gedacht mit der Primärspule 51.



S 2 und P 1, P 2. Falls es sich nach nochmaliger Nachprüfung nicht ändert, empfehlen wir unsern Funkfreunden dem Arbeiter-Radiobund, Ortsgruppe Magdeburg, in den Bastelabenden Montag, Dienstag, Donnerstag oder Freitag von 8 Uhr an im Bastelraum, Ratswagenplatz 3, Eingang Scharrnstraße, einen Besuch zu machen. Dort wird jederzeit bereitwilligst Auskunft und Rat erteilt. —

### Lautsprecherbau

Einen besonderen Lautsprecher für Detektor gibt es

nicht, lieber Max. Es ist natürlich bei guter Leistung eines Detektors möglich, die von ihm wiedergegebenen Darbietungen im Lautsprecher zu hören.

Hierbei wird der am besten dran sein, der möglichst nahe am Sender wohnt und darum fast immer guten und lauten Empfang hat. Du mußt es Dir eben selbst ausprobieren.

### Funkfreunde im Krankenhaus

Ein gut gebauter Detektor bringt selbst mit Zimmer- oder Behelfsantenne im Um-

kreis von 20 Kilometer Empfang.

Wir möchten allerdings darauf hinweisen, daß zum Detektor — soll er gutes leisten — eine möglichst lange Hochantenne gehört.

\*

### Das Auto-Ungeheuer

Der Kraftwagen beginnt sich jetzt auch auf den Fidji-Inseln im südlichen Stillen Ozean einzubürgern. Nach der neuesten Statistik gibt es schon über 1000 Wagen auf diesen Inseln.

Damit ist ein Vorurteil überwunden worden, das die Eingebornen lange gegen das Auto hegten. Als der erste Wagen im Jahre 1905 auf den Fidji-Inseln erschien, forderten die Eingebornen von dem amerikanischen Konsul, daß er dieses „Ungeheuer“ sofort entferne, da in ihm ein böser Geist verborgen sei. Die Mediziner führten große Zeremonien aus, um den Dämon zu bannen.

Viele Jahre lang wollte kein Insulaner ein Auto besteigen, weil er die Macht des Ungeheuers fürchtete. —

## Liebe Kinder!

Mit jeder neu erscheinenden Nummer eurer Kinderzeitung vergrößert sich die Zahl ihrer Freunde und auch die Zahl der Mitarbeiter aus dem Kreise der kleinen Leser. Manchen guten Beitrag eines Kindes konnten wir schon veröffentlichen, mancher andre wiederum gab Anregungen zu manchem kleinen Aufsatz, den ihr dann in der Zeitung vorgefunden habt. Da aber noch viel Einsendungen von Kindern aus Raummangel noch nicht in die Zeitung kommen konnten, hat der schwarze Junge einen gescheiterten Vorschlag gemacht. Er meint, daß es sehr nett wäre, wenn einmal eine ganze Nummer der kleinen „Volksstimme“ überwiegend aus Kinderbeiträgen bestehen würde. Da euch der Vorschlag ebenfalls Freude machen wird und wir eine reiche Auswahl haben wollen, bitten wir jedes Kind, das Lust dazu hat, uns für diese Nummer etwas zu schreiben. So kurz wie möglich, damit vielerlei untergebracht werden kann. Wie uns schon erzählt worden ist, planen die Kinder einer Wilhelmstädter Schule, uns mit einer niedlichen Gemeinschaftsarbeit zu überraschen. Das wäre zur Nachahmung sehr empfohlen. Also nun frisch ans Werk! Schafft für die Kindernummer der Kinderzeitung! Zu eurer Freude und zur Freude der Redaktion.





# FLICK, FLOCK, FLAUM, DIE ZWERGE



Nach den Ostertagen  
kamen neue Plagen,  
aus 'nem Notbehelf von Haus  
holte sie ein Schutzmann 'raus.



Band mit derben Stricken  
Flaum an Flock und Flicker.  
„Marsch! Wer hier vagabundiert,  
wird sofort in Haft geführt!“



Ortsvorsteher Krause  
stand vor seinem Hause,  
und er tat als Sozialist  
was ein anderer meist vergißt.



Nämlich Leid abwenden,  
Armen Gutes spenden,  
und so wies der gute Mann  
unsern Dreiß'n 'ne Hütte an.



## Frühlingsstimmen

Seht, was da draußen vor sich geht!  
Es regt sich, was schon lang geruht.  
Die Sonn' besieht sich's jeden Tag  
Und lacht es an und sagt: „s wird gut“

Maa spricht davon im Sperlingsnest;  
Da zwitschert es mit hellem Ton.  
Ihr Kinder, bald gibt's größres Brot.  
„s wird besser schon, 's wird besser schon

Im Wald ist auch der Haselbusch,  
schon wach und blinzelt schon ins Licht,  
Und schneit's ihm in die Augen mal,  
er ist's gewohnt, ihn stört es nicht.

Aus dunkeln Beeten bricht's hervor;  
Hellgrün und rot drängt sich's herauf.  
Eins sieht sich nach dem andern um:  
„Kommst auch so früh? Bist auch schon auf?“

Ein Sträuchlein schimmert grünlich schon,  
Noch zittert's, wenn der Nordwind weht;  
Doch ruft's getrost: „Ihr andern kommt!  
Man hält es aus — es geht, es geht.“

Ein Lerchlein schwebt in klarer Luft  
Hoch überm Ackersmann und singt:  
„Ich bin die erst; die erst' bin ich,  
die dir ein Lied vom Frühling bringt.“

So regt sich Leben überall  
Und neue Lust und froher Klang  
Auf, stimmet mit den Herzen ein!  
Freut euch und jubelt hellen Dank!

Johannes Trojan

## Visitenkartenrätsel

**Eise Blon**

Durch Umstellen der Buchstaben findet man den Wohnort dieser Dame.

\*

### Ein Pfiffikus

Ein Chauffeur gibt einem kleinen Jungen 30 Pfennig, damit er ihm aus einem Gasthaus ein Paar Würstchen heraushole. Gleichzeitig gibt er ihm auch 30 Pfennig, dafür soll sich der Junge auch ein Paar kaufen.

Der Junge kommt wieder heraus und gibt dem Chauffeur 30 Pfennig zurück mit den Worten: „Es war nur ein Paar Würstchen da, das hab' ich gleich gegessen.“

### Einen kleinen Puppenwagen

gut erhalten, sucht billig zu kaut. Inge Günther, Magdeburg Fablochsberg 8, Hof III. links

● **Billigste** ●  
**Radio-Quelle**  
**Müller**  
● **Apfelstraße 6** ●

## Radio

Alle Bastelleute für Schaltungen der „Volksstimme“ stets auf Lager bei billigsten Preisen.

Anweisung und Schaltung kostenlos.

Detektoren . . . ab Rm. 0.50

Detektorstation  
komplett . . . . . ab Rm. 3.50

Spulen . . . . . ab Rm. 0.75

Merkt euch Radio nur bei

**Radio-Träger**  
Regierungstraße Nr. 10